

Wahlen, Inflation und der Anleihemarkt

28.11.2024 | [Michael Pento](#)

Die Federal Reserve ist der Ansicht, dass die Inflation für die Verbraucher kein Problem mehr darstellt und dass es an der Zeit ist, dafür zu sorgen, dass die Preisänderungsrate nicht noch weiter sinkt. Zu diesem Punkt sagte Susan Collins, die Präsidentin der Bostoner Federal Reserve, kürzlich, dass die Inflation, wenn man Lebensmittel, Energie und Unterkunft herausnimmt, wieder auf ein Wachstum von etwa 2% zurückgeht. Die Präsidentin der US-Notenbank ist also der Meinung, dass die Inflation kein Thema mehr ist, wenn man wie ein Höhlenmensch leben kann und es sich als Jäger und Sammler gut gehen lässt, keine Energie verbraucht und mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt.

Sie erkennt jedoch, dass sowohl der Gesamt- als auch der Kerninflationindex von einem Preisniveau aus steigen, das die Mittelschicht bereits schwer getroffen hat. Außerdem entfernen sich die Lebenshaltungskosten derzeit immer weiter von der unsinnigen 2%-Zielmarke der Fed. Mit anderen Worten: Den Verbrauchern ist es egal, dass die Inflation wieder bei fast 2% liegt, wenn man die lebensnotwendigen Dinge nicht mitzählt; was sie interessiert, ist, dass sie Schwierigkeiten haben, sich eine angemessene Ernährung zu leisten und ein Haus zu kaufen.

Natürlich hat der Anleihemarkt den Witz verstanden und die Zinsen über die gesamte Renditekurve hinweg steigen lassen. Die 2-jährige Anleihe ist um 75 Basispunkte gestiegen, und die 10-jährige Anleihe ist um mehr als 80 Basispunkte gestiegen, nachdem Jerome Powell der Meinung war, dass die Wirtschaft niedrigere Zinssätze benötige und dass es eine gute Idee sei, die Fed Funds Rate (FFR) mit einem panischen Schritt um 50 Basispunkte zu senken. Und auch die Hypothekenzinsen sind seit dem 17. September um 90 Basispunkte gestiegen.

Unsere Kunden wissen, dass ich nach der Wahl von Donald Trump und dem republikanischen Sieg im Kongress eine Reihe von Handelsbewegungen vorgenommen habe. Aber bitte glauben Sie nicht, dass ich plötzlich ein Dauer-Bulle in Bezug auf die langfristigen Aussichten für den US-Markt oder die Wirtschaft geworden bin. Die Wahl von DJT negiert oder annulliert in keiner Weise die Existenz der Kredit-, Immobilien- und Aktienblasen. Ihr Zusammenbruch ist unvermeidlich und wird für die Wirtschaft äußerst chaotisch und schädlich sein. Nichtsdestotrotz haben die Veränderungen in Washington zumindest kurzfristig zu der Überzeugung geführt, dass sowohl das Wachstum als auch die Inflation im Jahr 2025 und darüber hinaus steigen werden. Dieser Ansicht schließe ich mich an.

Was das Wachstum betrifft, so sind niedrigere Steuern für Privatpersonen und Unternehmen und weniger Vorschriften sehr stimulierend. Die Aussicht, dass Trinkgelder, Überstunden und Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr besteuert werden, wird den Verbrauchern einen enormen Schub geben. Trump will auch die Zinssätze für Kreditkartenschulden begrenzen, den Abzug von Autokreditzinsen ermöglichen, die Obergrenze für staatliche und lokale Steuern aufheben und die Steuergutschrift für Kinder erhöhen. Durch die Verlängerung des Trump Tax Cut and Jobs Act von 2018 würden die Unternehmenssteuern bei 21% bleiben. Trump möchte jedoch, dass dieser Satz auf 15% sinkt. All diese Maßnahmen sind sehr wachstumsfördernd, werden aber im nächsten Jahr zu einem massiven Anstieg des Defizits führen.

Einige dieser wachstumsfördernden Maßnahmen werden durch die sehr wahrscheinliche Verhängung von 60%igen Zöllen auf Einfuhren aus China wieder zunichte gemacht, was zu einem Handelskrieg führen könnte. Die Abschiebung von Millionen illegaler Einwanderer würde die Zahl der Arbeitskräfte verringern, die die Hälfte des BIP-Wachstums ausmachen. Vor allem aber sind steigende Zinssätze ein unmittelbares Wachstumshemmnis in dieser hoch verschuldeten Nation. Mehr dazu in Kürze. Allerdings werden Steuerenkungen und Deregulierungsmaßnahmen frühestens im ersten Quartal des nächsten Jahres in Kraft treten, und Abschiebungen und Zölle können schon viel früher erfolgen.

Was die Inflation anbelangt, so dürfte eine umfassende Deregulierung des Bankensektors die Kreditvergabe ankurbeln, was inflationär ist, da es die Geldmenge vergrößert. Und schließlich ist Trump der bekennende König der Schulden und Liebhaber eines schwachen Dollar. Das muss die Inflation ankurbeln. Der wichtigste Impuls für die Inflation wird jedoch von der Fed kommen. Powell und seine fröhliche Bande von Gelddruckern haben den Leitzins bereits um 75 Basispunkte gesenkt und den Grundstein für weitere 100 Basispunkte an Zinssenkungen bis zum Ende des nächsten Jahres gelegt. Aber das ist nichts im Vergleich zu dem, was noch kommen wird.

Aufgrund des massiven Anstiegs der Defizite in den nächsten Jahren wird die Fed gezwungen sein, eine

gigantische Menge an bestehenden und neuen Staatsanleihen zu monetarisieren und dann all diese Billionen an Schulden in ihrer Bilanz kalt zu stellen. Die Idee ist, die Schulden der öffentlichen Preisfindung zu entziehen, um das Finanzministerium solvent erscheinen zu lassen. Mit anderen Worten, wir werden für eine sehr lange Zeit stark negative Realzinsen haben. Dies wird der Hauptantrieb für die Inflation sein.

Die Gesamtverschuldung außerhalb des Finanzsektors ist bis zum zweiten Quartal 2024 auf einen Rekordwert von 75,3 Billionen Dollar angestiegen, was 260% des BIP entspricht. Wir zahlen jetzt 20% aller Bundeseinnahmen allein für Zinszahlungen. Der derzeitige durchschnittliche Zinssatz für die US-Schulden liegt bei nur 3,3%. Dieser Betrag steigt jedoch rapide an, da es auf der gesamten Zinskurve derzeit keinen so niedrigen Zinssatz gibt. Die Renditekurve reicht von 4,25% bis 4,6%.

Wenn alles gleich bleibt, werden wir bald 30% aller Einnahmen allein für Zinszahlungen aufwenden. Natürlich steigt die Verschuldung zusammen mit den Zinssätzen, so dass sich das Verhältnis von Schulden zu Einnahmen verschlechtern wird. Aber die Hoffnung ist, dass das BIP-Wachstum und die Einnahmen schneller wachsen als die Schulden. Wenn Sie darauf wetten, habe ich Ihnen ein Stück Sumpfland im Metaverse zu verkaufen.

Die Staatsverschuldung beläuft sich auf 720% der Einnahmen und das Defizit auf 44% der gesamten Einnahmen. Versuchen Sie einmal, bei diesen Zahlen einen Kredit bei einer Bank zu bekommen. Selbst die meisten Kreditnehmer würden einen großen Bogen darum machen. Doch nicht nur die Staatsverschuldung ist ein Problem. Die Schulden der privaten Haushalte in den USA belaufen sich auf über 20 Billionen Dollar und die Schulden der Unternehmen auf 22 Billionen Dollar. Dazu kommen noch die Schattenbanken, die sich ebenfalls verschuldet haben.

Nehmen wir zum Beispiel die Privatkredite. Sie sind seit der großen Finanzkrise um das Zehnfache auf 2 Billionen Dollar gestiegen. Dabei handelt es sich um Kredite an nicht-öffentliche Unternehmen, die keinen Kredit von einer FDIC-versicherten Bank erhalten können. Was sollte man auch anderes erwarten, wenn die Kosten für die Kreditaufnahme real in den negativen Bereich und nominal in 11 der letzten 14 Jahre unter 1% gesunken sind? Und unsere zentralen Geldfälscher wollen, dass sie noch weiter sinken.

Das begrüßenswerte und entscheidende Wahlergebnis ist für unsere Investitionsstrategie von großer Bedeutung, da es die Rezession weiter hinauszögert. Die Steuer- und Geldpolitik unter Harris wäre insofern schrecklich gewesen, als die höhere Verschuldung kaum dazu beigetragen hätte, die Kapitalbildung zu fördern und die Produktivität auf längere Sicht zu steigern. Mit anderen Worten, eine Präsidentschaft von Harris hätte eine viel stärkere Stagflation zur Folge haben können. Aber die Gefahren sind nach wie vor vorhanden.

Die Zockerei an der Wall Street nimmt sogar noch zu. Zielfonds, Kaufen-&-Halten-Indexing und künstliche Intelligenz führen dazu, dass immer mehr Gelder in nur eine Handvoll von Anlagen fließen. Die Wall Street ist zu einem konzentrierten Casino geworden. Steigende Zinsen sind die größte Gefahr, die das ganze Spiel entgleisen lässt. Unser Inflations-, Deflations- und Konjunkturmodell ist so konzipiert, dass wir wissen, wann eine Rezession oder Liquiditätskrise bevorsteht. Bis dahin werden wir diesen Bullenmarkt vorsichtig weiter nach oben treiben. In dem Wissen, dass die große Versöhnung der Vermögenspreise unvermeidlich bleibt.

© Michael Pento
www.pentoport.com

Der Artikel wurde am 22. November 2024 auf www.pentoport.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
<https://www.goldseiten.de/artikel/639119--Wahlen-Inflation-und-der-Anleihemarkt.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).